



BETRACHTUNGEN IM MAI

Martha und Maria

Redaktion: Selina Suárez Fermín --- Übersetzung: Anne Sturm

Einleitung:

Bei seinen ersten Schritten im Dienst an den Menschen wurde Vinzenz von Frauen begleitet. Dabei fallen uns auch die vielen Frauen ein, die Jesus begleiteten, als er begann in Galiläa zu predigen. Wir denken besonders an Martha und Maria, die Schwestern des Lazarus. Beide Frauen waren gastfreundlich gegenüber Jesus, aber sie waren ganz unterschiedliche Persönlichkeiten. Wir stellen fest, dass die eine durch ihre Worte und Taten charakterisiert wird, die andere durch ihre Kontemplation und ihr Gebet. Wir wollen über Martha und Maria in der heutigen Welt nachdenken.

Einführung in das Thema:

Die AIC ist ein Verband, dessen Mitglieder in der überwiegenden Mehrzahl Frauen sind, deren Dienste in erster Linie Frauen zu gute kommen. Das bringt uns dazu, darüber nachzudenken, was wir von den Frauen lernen können, denen wir dienen und auf welche Frauen der Bibel wir uns dabei beziehen können, Frauen, die wir sowohl im Alten wie im Neuen Testament finden.

Ohne Zweifel ist die erste Frau, der zu folgen wir aufgerufen sind, unsere himmlische Mutter, die Jungfrau Maria. Die Größe Marias, die die Gesegnete unter den Frauen (Lukas 1:42) genannt wird, zeigt sich in ihrer Fähigkeit sich anderen zuzuwenden und in ihrer Hingabe. Maria war eine demütige und vertrauende Frau, die Dienerin des Herrn (Lukas 1:42).

Unter diesen Frauen finden wir auch Martha und Maria, die, wie wir in diesen Ausführungen sehen werden, Vorbilder für unseren Dienst und unser Tun sind, Vorbilder für unser vinzentinisches Engagement.

Martha war die ältere der beiden Schwestern und übernahm viele Aufgaben im Haushalt; sie war eine aktive, gesprächige, unermüdliche und entgegenkommende Frau. Aufmerksam auch für Kleinigkeiten, bereitete sie die Mahlzeiten vor und servierte bei Tisch; sie war aufmerksam gegenüber den Gästen und wenn sie herrisch oder fordernd waren, konnte sie manchmal auch schnippisch oder sogar störrisch sein.

Die jüngere Schwester, Maria, war an ihrer Seite. Sie war ruhig, nachdenklich und kontaktfreudig. Sie blieb zu Füßen ihres Freundes aus Galiläa sitzen und hörte aufmerksam zu, wenn er sprach.

Von diesen Schwestern lernen wir, ihre Lebenserfahrungen sind noch heute gültig. Wir haben unseren Dienst an den unterschiedlichen Orten zu verrichten, an denen wir uns befinden und wir müssen uns gegen ganz unterschiedliche Formen von Not einsetzen. Gleichzeitig lehren uns Martha und Maria, dass wir unseren Glauben vertiefen müssen und dass zu jeder Zeit und überall wir gemeinsam tätig werden und so unserem Herrn, Jesus Christus dienen müssen. Wie Vinzenz von Paul müssen wir bereit sein, uns die Frage zu stellen: „**Herr, wenn Du an meiner Stelle wärst, wie würdest Du in dieser Situation handeln?**“ (SVP:XI:348). Vinzenz empfahl auch, dass wir immer aufmerksam sein sollten bei unseren Begegnungen mit Christus im Gebet. Er empfahl uns das Gebet mit den Worten: „**was die Nahrung für den Körper ist, ist das Gebet für die Seele**“ (SVP:IX:416).

Vinzenz Auftrag, **für die spirituellen und materiellen Nöte der Armen zu sorgen**, verpflichtet uns dazu, der Liebe Gottes gerecht zu werden, einer Liebe, die wir durch die Art und Weise, wie wir den Menschen in Not dienen, den Armen offenbaren können. So werden wir herausgefordert uns immer mehr der vinzentinischen Spiritualität anzunähern, eingeladen zu einem Prozess beständigen Lernens und Vorbereitens, sodass wir immer bessere Antworten auf die Not von heute finden können.



Wir sollen uns der spirituellen und materiellen Not unserer Brüder und Schwestern annehmen und sie zur Mitarbeit ermutigen, sodass sie aktiv an diesem persönlichen Entwicklungsprozess und an der Entwicklung ihrer Gemeinschaft teilnehmen. Wir sind herausgefordert, Menschen zu stärken und zu befähigen, weil so, wie Vinzenz sagte, **die Armen uns das Evangelium bringen werden** und umgekehrt, dies zu guten Beziehungen zwischen denjenigen "die helfen" und denjenigen, denen "geholfen wird" führen wird. Wir sollten uns klar machen, dass unsere Pläne und Projekte so wirken müssen, dass sie das Leben derjenigen verändern, die von der Gestaltung der Gesellschaft ausgeschlossen sind. Damit ahmen wir Vinzenz nach, der alle Leiden, die er in der Gesellschaft entdeckte, lindern wollte und dass wir gleichzeitig Christus nachahmen, der die Ursachen der Armut bekämpfte.

Wir können nicht auf der Ebene der Frömmigkeit stehen bleiben. Es genügt nicht, zu Versammlungen zu gehen, zu beten und zur Messe zu gehen. Wenn wir nicht unseren Brüdern und Schwestern, die unter den verschiedenen Formen der Not leiden, dienen, sind wir keine wahren Christen, dann haben wir nicht gelernt, wie wir Jesus lieben sollen, der bevor er gegenwärtig wurde in der Eucharistie, seinen Schülern diente. In der Eucharistie finden wir sowohl das Element des Dienens als auch das Element des Gebets und diejenigen, die glauben, dass eine Dimension wichtiger ist als die andere, verstehen die Eucharistie falsch. Beides, Gebet und Dienst sind gleichermaßen wichtig, wenn wir glaubwürdige Ehrenamtliche in unserem Verband sein wollen und wenn unser Tun von der Liebe motiviert sein soll. In der Tat, sehen wir, dass Gebet und Dienst Teile von Jesu Leben waren. Liebe muss mit anderen geteilt werden und dieses Teilen geschieht durch unseren Dienst. Wir werden ermahnt, Jesu nachzuahmen, der die Füße seiner Schüler während des letzten Abendmahles wusch. Drei Dinge werden bleiben: Glaube, Hoffnung und Liebe, aber das Größte von diesen ist die Liebe.

Christliches Leben bedeutet, dass wir erfüllt sind und geleitet werden von Gottes Wort und dass wir uns darauf einlassen, unseren Brüdern und Schwestern zu dienen. Das eine ohne das andere ist sinnlos. Dessen ungeachtet ist die Begegnung mit dem Herrn grundlegend wichtig. Wir beten darum, dass wir lernen mögen unser Tun mit dem Gebet zu verbinden und so die "Martha und die Maria", die Teil eines jeden von uns sind, ins Gleichgewicht zu bringen.

Persönliche und gemeinsame Betrachtungen:

Wir wollen über die folgenden Worte unseres Gründers, des Heiligen Vinzenz von Paul, nachdenken:

- ❖ „Wie wenig bedarf es, um wirklich heilig zu werden: in allen Dingen Gottes Willen zu folgen“ (SVP:II:36).
- ❖ „Gott ruft dich zum Gebet und gleichzeitig ruft er Dich zu diesem armen, kranken Menschen – der Ruf, Gott um Gottes Willen zu verlassen“ (SVP:X:595).

Was bedeuten diese Worte für uns, heute?

Aktivitäten und Fragen:

- ❖ Nehmen Sie sich einen Augenblick Zeit, um darüber nachzudenken, wo wir die Charakterzüge von Martha und Maria in unserem eigenen Leben wiederfinden. Was müssen wir verändern um ein Mensch zu werden, der in seinem Leben Gebet und Tun im Gleichgewicht hält?
- ❖ Was können wir tun, um mehr Zeit für das Gebet und die Vereinigung mit Christus und Maria zu finden? Was können wir tun, um unseren Dienst als Gruppe zu verbessern, das heißt, wie können wir immer besser den Brüdern und Schwestern dienen, die wir begleiten?

Gebet und Lied

AIC ist das internationale Netzwerk von überwiegend weiblichen Ehrenamtlichen, dem CKD-Das Netzwerk von Ehrenamtlichen angehört. Die ersten Gruppen wurden in 1617 von Vinzenz von Paul gegründet. Wir sind zurzeit in 53 Ländern vertreten.